



Sea-Watch.org

**Projektbericht**

2023

# Seenotrettung an Europas Grenzen



- 4 **Sea-Watch – Wer wir sind und was wir tun**
- 6 **Unsere Forderungen**
- 8 **2023 in Zahlen**
- 10 **Auf rechtem Kurs – Zeit, das Ruder herumzureißen!**
- 12 **Auf dem Wasser**
- 17 **In der Luft**
- 20 **An Land**
- 22 Politische  
Öffentlichkeitsarbeit
- 24 Team Italien
- 25 Veranstaltungen &  
Kampagnen
- 28 **Einnahmen- und  
Ausgabenübersicht**
- 35 **Praktische Solidarität**
- 36 **Danke**
- 38 **Impressum &  
Support-Shop**

Foto: Sea-Watch

# #SafePassage

Für legale Fluchtwege, Bewegungsfreiheit  
und ein solidarisches Europa



# Sea-Watch

## Wer wir sind und was wir tun

Sea-Watch ist Ende 2014 aus einer Initiative von Freiwilligen entstanden, die dem Sterben im Mittelmeer nicht mehr tatenlos zusehen konnten. Jährlich ertrinken tausende Menschen auf ihrer Flucht über das zentrale Mittelmeer. Die Todesursache: Es gibt keine sicheren Fluchtwege und Europa schottet sich immer weiter ab. Seit mehr als neun Jahren sind wir jetzt an der tödlichsten Grenze der Welt im Einsatz und retten dort, wo staatliche Strukturen willentlich Menschen ertrinken lassen. Parallel fordern und forcieren wir die Rettung durch die zuständigen europäischen Institutionen und stehen öffentlich für legale Fluchtwege und Bewegungsfreiheit ein.

Neben der akuten Seenotrettung dokumentieren wir Menschenrechtsverletzungen und stellen Öffentlichkeit für die Situation auf dem zentralen Mittelmeer her. Unabdingbar dafür ist unsere zivile Luftaufklärung durch unsere Flugzeuge. Wir nehmen Einfluss auf den gesellschaftspolitischen Diskurs und sorgen dafür, dass Forderungen nach radikaler Veränderung wahrgenommen werden können. Zusätzlich fördern wir die Zusammenarbeit und den Austausch mit anderen (Seenotrettungs-)Organisationen und stärken Solidaritätsnetzwerke.

Unsere Vision ist die einer Welt, in der Grenzen, Rassismus, Ungerechtigkeit und Ungleichheit überwunden sind und alle Menschen selbstbestimmt, frei und sicher leben und sich bewegen können. Grenzenlose Solidarität heißt für uns, alle Menschen in ihren Kämpfen für eben diese Vision zu unterstützen. Sea-Watch ist politisch wie religiös unabhängig und finanziert sich ausschließlich durch Spenden. Für uns ist klar: Solange Menschen an den Außengrenzen Europas ertrinken, werden wir im Einsatz sein.



Foto: Maria Giulia Trombini

Für das Recht zu gehen.  
Für das Recht anzukommen.  
Für das Recht zu bleiben.  
**Für das Recht auf Bewegungsfreiheit.**

# Unsere Forderungen

Die katastrophalen Zustände an den europäischen Außengrenzen werden von politischen Entscheidungsträger:innen geschaffen und wissentlich in Kauf genommen. Eine rassistische Migrationspolitik führt dazu, dass weiterhin tausende Menschen auf der Flucht über das Mittelmeer ertrinken. Wir stellen Forderungen an die Europäische Union, ihre Mitgliedstaaten und Institutionen, deren Umsetzung dem Sterbenlassen ein Ende setzen würde.

<b>Sichere und legale Fluchtrouten in die Europäische Union</b>	<b>Ein ziviles, nicht-militärisches, staatlich finanziertes und koordiniertes europäisches Seenotrettungsprogramm</b>
<b>Die Verantwortlichen in EU-Institutionen, EU-Mitgliedstaaten und EU-Agenturen für die Gewalt an den (externalisierten) EU-Außengrenzen zur Rechenschaft ziehen</b>	<b>Die Auflösung der Grenzschutzagentur Frontex</b>
<b>Sofortige Beendigung aller Politiken, Finanzierungen und Programme der EU und ihrer Mitgliedstaaten, die Migrationskontrolle und -verhinderung zum Ziel haben. Dazu gehört die Zusammenarbeit mit der sogenannten libyschen und tunesischen Küstenwache.</b>	<b>Die Entkriminalisierung von Flucht- und Seenotrettung</b>
	<b>Auflösung aller Lager an den (externalisierten) EU-Außengrenzen</b>
	<b>Bewegungsfreiheit für alle, das Recht zu gehen, anzukommen und zu bleiben</b>

Um das Sterben im Mittelmeer zu beenden, brauchen wir **sichere und legale Fluchtwege nach Europa**. Wir fordern für alle Menschen die Möglichkeit, sich ohne Hindernisse legal und sicher zu bewegen und zu entscheiden, wo sie leben möchten. Das erreichen wir allein durch **Bewegungsfreiheit für alle** – nur dadurch kann das Sterben im Mittelmeer nachhaltig beendet werden.

Wir fordern ein nicht-militärisches, flächendeckendes, **von der EU finanziertes und koordiniertes Seenotrettungsprogramm**. Staaten müssen ihrer Pflicht zur Rettung von Menschen in Seenot bedingungslos nachkommen. Nach Ankunft in einem sicheren Hafen in Europa müssen **Personen selbstbestimmt entscheiden dürfen, in welchem Land sie bleiben möchten**.

Die europäische Grenzschutzagentur Frontex ist fester Bestandteil einer EU-Politik, die auf Abschottung und Migrationsverhinderung setzt. Frontex ermöglicht durch Luftüberwachung und meist exklusive Informationsweitergabe die Pullback-Praxis der sogenannten libyschen Küstenwache, unter der Menschen auf See abgefangen und nach Libyen zurück gezwungen werden. **Wir halten Frontex für nicht reformierbar und fordern die Auflösung der Agentur. Die Verantwortlichen für die täglich stattfindenden Menschenrechtsverletzungen müssen zur Rechenschaft gezogen werden.** Das Mandat von Frontex ist mit der Einhaltung internationaler See- und Menschenrechtskonventionen nicht vereinbar.

Die Europäische Union und ihre Mitgliedstaaten unterstützen in Libyen und Tunesien gewalttätige Milizen und staatliche Strukturen, die in Menschenrechtsverletzungen und die Unterdrückung der Zivilgesellschaft verwickelt sind. **Wir fordern das Ende aller Programme und Abkommen mit diesen Akteur:innen, die Migrationskontrolle und -verhinderung zum Ziel haben.**

**Niemand darf für die eigene Flucht kriminalisiert werden.** Die auf Abschreckung setzende Taktik europäischer Staaten, Schutzsuchende willkürlich wegen angeblicher „Beihilfe zur illegalen Einreise“ zu kriminalisieren, muss aufhören. Flucht ist kein Verbrechen – Wir fordern Freiheit für die *El Hiblu 3* und alle anderen geflüchteten Personen, die politisch motiviert festgenommen werden!

**Die Rettung von Menschen aus Seenot ist völkerrechtliche Pflicht.** Solange Staaten ihrer Pflicht nicht nachkommen, versucht die Zivilgesellschaft diese Lücke zu füllen. Europäische Staaten dürfen die zivile Seenotrettung daher nicht länger behindern, sei es durch politisch motivierte und restriktive Gesetze in Italien,

oder durch das sogenannte Rückführungsverbesserungsgesetz in Deutschland.

**Die menschenunwürdigen und zur Abschreckung dienenden Lager an den (externalisierten) europäischen Außengrenzen müssen geschlossen werden.** Alle Menschen müssen auf Grundlage ihrer individuellen Wünsche aufgenommen werden. Ihnen soll eine **sichere und legale Weiterreise gewährt werden.**

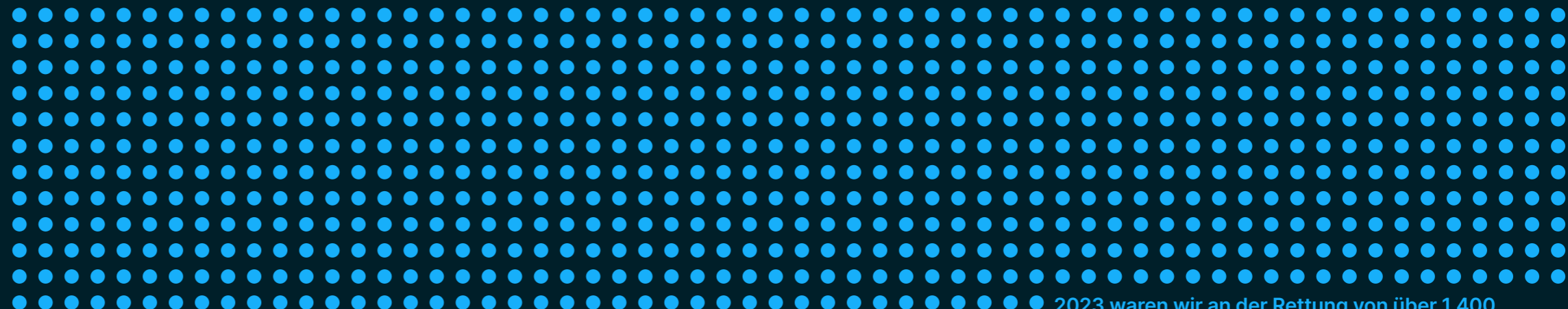
Die repressiven Blockade- und Kriminalisierungsversuche europäischer Mitgliedstaaten gegenüber der zivilen Seenotrettung sowie rechtswidrige Anweisungen der Seenotleitstellen, haben zur Konsequenz, dass Handelsschiffe ihrer Pflicht zur Rettung oft nicht nachkommen. **Informationen über Seenotfälle müssen uneingeschränkt von staatlichen Akteur:innen an Handelsschiffe weitergeleitet werden – mit der Anordnung, je nach operativen Möglichkeiten, zu retten und die Menschen anschließend in einem europäischen Hafen an Land zu bringen oder Boote in Seenot so lange zu stabilisieren, bis europäische Küstenwachen vor Ort sind.** Handelsschiffe, die ihrer Pflicht zur Rettung nachkommen, müssen von staatlichen Akteur:innen uneingeschränkte operative Unterstützung erfahren. **Europäische Küstenwachen dürfen ihre staatliche Aufgabe der Seenotrettung jedoch nicht an Handelsschiffe auslagern, die meist unzureichend für die Rettung von Seenotfällen trainiert und ausgestattet sind.**

# 2023 in Zahlen

2023 war das tödlichste Jahr auf dem zentralen Mittelmeer seit 2017. Laut der Internationalen Organisation für Migration (IOM) sind mindestens 3.100 Menschen auf ihrer Flucht gestorben.

Trotz dieser besorgniserregenden Entwicklungen konnten wir 2023 gemeinsam Menschenleben retten und politische Erfolge verzeichnen. Mit unseren Rettungsschiffen *AURORA* und *Sea-Watch 5* waren wir in 8 Einsätzen an der Rettung von über 1.400 Menschen beteiligt. Unsere *Seabird*-Aufklärungsflugzeuge flogen 965 Stunden und waren 161 Mal im Einsatz. Dabei entdeckte die Crew 311 Boote mit über 16.000 Menschen in Seenot und dokumentierte unzählige Menschenrechtsverstöße.

Zugleich wurden 14 Schiffe der zivilen Flotte aufgrund eines italienischen Dekrets für insgesamt 280 Tage festgesetzt und somit die Rettung von Menschen in Seenot verhindert. Aufgrund der Absicht zivile Rettungsschiffe möglichst lange aus dem zentralen Mittelmeer fernzuhalten, müssen wir weit entfernte italienische Häfen ansteuern: Über 150.500 Kilometer musste die zivile Flotte 2023 deswegen ohne Grund zurücklegen.<sup>1</sup> Was uns finanzielle Ressourcen und Zeit raubt, riskiert aktiv das Wohlergehen der Gäste an Bord, wie auch das Leben von Menschen auf der Flucht. Zudem wurde die Zusammenarbeit der Europäischen Union mit der sogenannten libyschen Küstenwache weiter ausgebaut: Über 17.000 Menschen<sup>2</sup> wurden 2023 abgefangen und brutal und unrechtmäßig nach Libyen zurück verschleppt.



2023 waren wir an der Rettung von über 1.400 Personen beteiligt.



Mindestens 3.100 Menschen starben 2023 auf ihrer Flucht über das Mittelmeer.

<sup>1</sup> [sos-humanity.org/presse/bilanz-entfernter-haefen/](https://sos-humanity.org/presse/bilanz-entfernter-haefen/)

<sup>2</sup> [x.com/IOM\\_Libya/status/1795111325439250729](https://x.com/IOM_Libya/status/1795111325439250729)

<b>Einsatz 1: AURORA</b> 31.05.–18.06.2023 <b>39 gerettete Personen</b> in <b>einer Rettung</b> Sicherer Hafen: Trapani	<b>Einsatz 2: AURORA</b> 04.–31.07.2023 <b>527 gerettete Personen</b> in <b>14 Rettungen</b> Sicherer Hafen: Trapani	<b>Einsatz 3: AURORA</b> 04.–27.08.2023 <b>134 gerettete Personen</b> in <b>3 Rettungen</b> Sichere Häfen: Pozzallo und Lampedusa	<b>Einsatz 4: AURORA</b> 01.–27.09.2023 <b>124 gerettete Personen</b> in <b>3 Rettungen</b> Sichere Häfen: Catania und Pozzallo	<b>Einsatz 5: AURORA</b> 25.09.–18.10.2023 <b>197 gerettete Personen</b> in <b>3 Rettungen</b> Sichere Häfen: Trapani und Pozzallo	<b>Einsatz 6: AURORA</b> 15.10.–10.11.2023 <b>113 gerettete Personen</b> in <b>2 Rettungen</b> Sicherer Hafen: Pozzallo	<b>Einsatz 7: AURORA</b> 10.11.–09.12.2023 <b>154 gerettete Personen</b> in <b>3 Rettungen</b> Sicherer Hafen: Lampedusa	<b>Einsatz 8: Sea-Watch 5</b> 07.12.2023–04.01.2024 <b>119 gerettete Personen</b> in <b>2 Rettungen</b> Sicherer Hafen: Marina di Carrara
--	---	--	--	---	--	---	--

# Auf rechtem Kurs Zeit, das Ruder herumzureißen!

„Remigration“, „Staatsbürgerschaftsentzug“, ein „Musterstaat“ in Nordafrika, in den man Millionen Personen „hinbewegen“ könnte – im Januar 2024 riss die Correctiv-Recherche die deutsche Zivilgesellschaft aus dem Schlummer der Politikverdrossenheit. Dann ein Paukenschlag nach dem nächsten. Politiker:innen werden auf offener Straße angegriffen. Die deutsche Schickeria singt lautstark und unbekümmert „Ausländer raus“ auf Sylt. Was ist denn da eigentlich gerade los in Deutschland?

Wer im Jahr 2023 versucht hat, Flüchtende zu unterstützen, war wenig überrascht, genau wie Menschen mit eigener Fluchterfahrung. Wenn man mit ihnen spricht, erzählen sie von einem sich seit Jahren verschärfenden, fremdenfeindlichen Klima in Deutschland. Sie erzählen von institutionalisiertem und alltäglichem Rassismus, der ihnen beim Behördenbesuch oder beim Einkaufsbummel entgegenschlägt.

Die Correctiv-Recherche oder das Video auf Sylt haben unseren Blick nur auf die Spitze des Eisbergs gelenkt.

Doch unter der Wasseroberfläche schlummert eine noch beunruhigendere Entwicklung: „Wir müssen endlich im großen Stil abschieben.“ Das klingt im ersten Moment nach AfD, ist aber ein Zitat unseres sozialdemokratischen Bundeskanzlers Olaf Scholz von Oktober 2023. Die traurige Wahrheit: Massenabschiebungsfantasien sind in der Mitte der Gesellschaft angekommen, das Recht auf Asyl oder gar die Menschenrechte in Frage zu stellen, ist salonfähig geworden.

Blickt man auf das vergangene Jahr zurück, so kann man migrationspolitische Entwicklungen nicht anders als einen multilateralen Angriff auf Geflüchtete und Menschen, die sich mit ihnen solidarisieren, bezeichnen. Ob die Reform des Gemeinsamen Europäischen Asylsystems, das sogenannte Rückführungsverbesserungsgesetz oder das italienische Piantadosi-Dekret – die EU und ihre Mitgliedstaaten haben im Jahr 2023 ihren Schutzwall der Unmenschlichkeit an den EU-Außengrenzen ausgebaut. Die Todeszahlen im Mittelmeer, die 2023 auf dem höchsten Stand seit 2017 waren, sprechen für sich.



Foto: Tessa Kraan

**„Ob Hanau, Halle, oder Mittelmeer. Jetzt ist der Zeitpunkt, zusammenzurücken, sich zu vernetzen, die Stimme zu erheben und aktiv zu werden. Gegen den Rechtsruck, gegen Rassismus und für sichere und legale Fluchtrouten“**

**Vera, Vorstandin  
von Sea-Watch**



Foto: Adrian Pourviseh

Für uns in der zivilen Seenotrettung bedeutete das Jahr 2023, tausende Kilometer weit entfernte Häfen ansteuern zu müssen, behördliche Willkür, kryptische und unerfüllbare Auflagen. Trotzdem waren wir vor Ort, haben aus der Luft unzählige Menschenrechtsverletzungen dokumentiert um den Verantwortlichen des mörderischen EU-Grenzregimes ihre Taten nachweisen zu können. Trotzdem konnten wir unser Schiff *Sea-Watch 5* in ihren ersten Einsatz schicken, um gemeinsam mit unserem zweiten Schiff *AURORA* Menschen davor zu bewahren, auf der Suche nach einem sicheren Leben vor den Toren Europas zu ertrinken.

Seit über neun Jahren sind wir im zentralen Mittelmeer präsent. Unter sich willkürlich verändernden Auflagen – meist ohne jegliche Rechtfertigung oder Sinnhaftigkeit – setzen wir uns EU-Staaten zur Wehr, die uns scheitern sehen wollen. Klingt dramatisch. Ist es auch. Aber welcher Erfolg, dass es uns trotz widrigster politisch motivierter Schikanen nach wie vor gelingt, Menschen vor dem Ertrinken zu bewahren! Dass Anfang 2024 Millionen Menschen gegen den Rechtsruck in Deutschland auf die Straße gegangen sind! Welch ein Hoffnungsschimmer, dass vielerorts neue Bündnisse entstehen!

Rechtes Gedankengut ist kein harmloses Gefasel, sondern potentiell lebensgefährlich. Deswegen reicht es auch nicht mehr aus, sich gegen die weitere Ausbreitung rechter Ideologien zur Wehr zu setzen. Wir müssen den Trend vielmehr umkehren: Die Infragestellung von Menschen-

rechten und das mutwillige Sterbenlassen von Mitmenschen müssen wieder Tabus werden!

Wir müssen zurückholen, was uns gehört: **Alle Menschen sind frei und mit gleicher Würde und gleichen Rechten geboren.** Artikel 1 der Menschenrechte muss unabhängig von Hautfarbe und Herkunft gelten – in Deutschland, in der restlichen EU und an den europäischen Außengrenzen!

Für diese Vision, die uns seit 2015 immer wieder aufs Mittelmeer zurückkehren lässt, werden wir auch 2024 weiterkämpfen. Weswegen wir nach all den harten Jahren, all den Rückschlägen trotzdem nicht den Mut verloren haben? Weil wir von einem breiten, zivilgesellschaftlichen Bündnis getragen werden: Unsere Spender:innen und Fördermitglieder, die hunderten Ehrenamtlichen, unsere Mitarbeiter:innen, unsere Partner:innen in der zivilen Seenotrettung und darüber hinaus – sie alle zusammen sind Sea-Watch und die Vision, die hinter diesem Projekt steht. Ohne sie wäre alles, was wir im Jahr 2023 erreicht haben, nicht möglich gewesen.

Ob Hanau, Halle, oder Mittelmeer. Jetzt ist der Zeitpunkt, zusammenzurücken, sich zu vernetzen, die Stimme zu erheben und aktiv zu werden. **Gegen den Rechtsruck und für sichere und legale Fluchtrouten. Gegen Rassismus und für Toleranz und Offenheit.**

**Danke, dass Du an unserer Seite stehst!  
Vera**



# Auf dem Wasser

Seit 2015 rettet Sea-Watch als Teil der zivilen Flotte Menschen auf der Flucht vor dem Ertrinken. Damit versucht die zivile Flotte eine tödliche Lücke zu füllen, die wissentlich von europäischen Staaten erschaffen wurde. Bis heute hat sich in unserer Motivation nichts geändert: Kein Mensch, der auf der Suche nach einem besseren Leben über das Mittelmeer flieht, sollte dabei sterben!

2023 starben so viele Menschen auf dem Mittelmeer wie seit 2017 nicht mehr: Über 3.100 Menschen verloren ihr Leben. Wir müssen davon ausgehen, dass die Dunkelziffer weitaus höher ist. All diese Menschen hätten gerettet werden können, würden europäische Länder ihrer Pflicht zur Seenotrettung nachkommen und sichere und legale Fluchtwege implementieren. Doch solche Zahlen scheinen nicht mehr zu schockieren. Noch im gleichen Jahr verabschiedeten deutsche und italienische Politiker:innen Gesetze zur Kriminalisierung und Behinderung ziviler Seenotrettung. →

Foto: Maria Giulia Trombini

# Auf dem Wasser



Foto: Oliver Kulikowski

## Von Flensburg bis ins Mittelmeer

In Flensburg wurde 2023 geschweißt, gebohrt, gestrichen, ausgebaut, geflucht und gefeiert. Dank einer Crew aus 300 Freiwilligen und Werftarbeiter:innen entstand die *Sea-Watch 5*: ein neues Rettungsschiff zur Verstärkung der zivilen Flotte an der tödlichsten Grenze der Welt. Die Zeit in der Werft steckte voller Herausforderungen. Unzählige logistische Entscheidungen mussten getroffen, technische Herausforderungen gemeistert und Pflichten wie der Feuerdrill absolviert werden. Dabei behielten wir stets unser Hauptziel im Auge: den geretteten Personen das größte Maß an Sicherheit und Komfort bieten zu können. Der Ukraine-Krieg hatte Auswirkungen auf unsere Umbauarbeiten und wir mussten unseren Zeitplan an die Lieferengpässe von Ersatzteilen anpassen. Als wir im Oktober 2023 in Richtung Mittelmeer aufbrechen konnten, herrschte große Erleichterung bei allen Beteiligten.

Während des ersten Einsatzes im Dezember wurden in zwei Rettungen 119 Menschen aus Seenot geborgen und 1.150 Kilometer entfernt in Marina di Carrara sicher an Land gebracht. Dan und Isa waren Teil der Crew und erzählen hier von den ersten Rettungen der *Sea-Watch 5*.

**Es ist der 24. Dezember, kurz vor Einbruch der Nacht. Die Crew wurde von der Organisation Alarm Phone über ein Boot in Seenot informiert. Was waren eure nächsten Schritte?**

**Dan** – Während die Rettungsbootcrew zu dem ersten Boot in Seenot fuhr, stellte ich mich auf das Eintreffen der Geretteten ein: Ich muss sicherstellen, dass alle Menschen

über die Leiter sicher an Bord gelangen, der Deckbereich frei ist und die Unterakunftsstruktur auf dem Hinterdeck stabil ist. Während sich unser Guest-Care-Team dann um die Leute an Bord kümmert, fängt meine Checkliste wieder von vorne an: Funktioniert das Zuwasserlassen der Rettungsboote? Besteht eine generelle Ordnung an Deck? Und so weiter. Denn solange wir in der Such- und Rettungszone sind, müssen wir einsatzbereit sein.

**Isa** – Da die zweite Rettung bis mitten in die Nacht hinein andauerte, schliefen die ersten Gäste bereits, als wir die letzten Menschen an Bord holten. Wir versorgten alle mit dem, was sie zu dem Zeitpunkt am meisten brauchten: Im Winter sind das Decken, wärmende Kleidung und Heizlampen.

## Welcher Moment bleibt Dir am stärksten in Erinnerung?

**Isa** – Die Ankunft im Hafen ist oft überwältigend für unsere Gäste und die Crew. Die Polizeipräsenz am Pier ist immer groß. Als wir ankamen, haben wir Musik angemacht und gemeinsam an Bord getanzt, bis alle Gäste das Schiff verlassen durften. Ich werde diesen Moment nie vergessen. Es war ein starkes Gefühl, all diese Polizist:innen mit ihren ernstesten Gesichtern zu sehen und einfach zu



Isa stellt sicher, dass das Wohlergehen der Geretteten für ihre kurze Zeit an Bord oberste Priorität hat.  
Foto: Stella Meyer

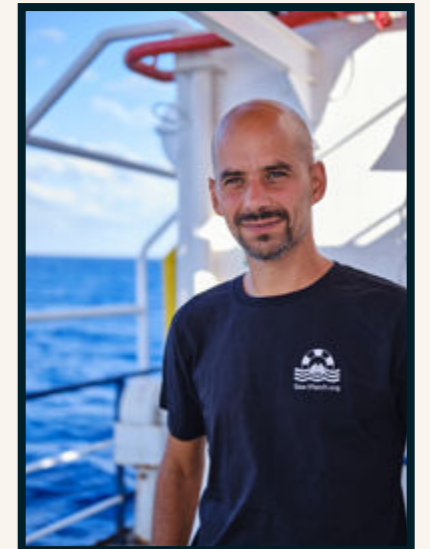
tanzen und zu sagen: Wir lassen uns von euch nicht einschüchtern!

## Und wie hat sich das Schiff auf seinen ersten Rettungen gemacht?

**Dan** – Unsere Pläne haben sich bewährt, und wir haben nun unser bisher größtes und schnellstes Rettungsschiff auf dem zentralen Mittelmeer. Ein merklicher Vorteil ist die Anzahl der Crewmitglieder an Bord: Während die Crew auf der *Sea-Watch 3* aus 22 Personen bestand, sind wir fortan 31 Personen. Eine größere Crew heißt auch bessere Verteilung der Arbeit, weniger Überlastungen und Überschreitungen der eigenen Grenzen.

**Isa** – Wir können in einem Kochgang für 400 Menschen Reis kochen und haben eine Selbstbedienungs-Tee-station, was fantastisch ist! Außerdem ist der Erholungsraum – ein Raum in dem sich Frauen und Kinder

aufhalten können – viel größer als auf früheren Sea-Watch-Schiffen. Natürlich ist der Kampf für sichere und legale Fluchtwege nicht vorbei, wenn die Menschen bei uns an Bord sind oder in Italien ankommen, aber zumindest haben sie es sicher über das zentrale Mittelmeer geschafft!



Dan ist für die Sicherheit an Deck zuständig und hilft bei der Einführung neuer Crewmitglieder in das Leben auf dem Schiff.  
Foto: Sandra Singh

## Wer Schiffe blockiert, lässt Menschen ertrinken

**18. August 2023**

Am Freitagnachmittag rettete die Crew der *AURORA 72* Menschen aus Seenot. Zu dem Zeitpunkt befand sich das Rettungsschiff knapp 110 Kilometer von der italienischen Insel Lampedusa entfernt. Laut internationalem Recht muss der nächstgelegene sichere Hafen zugewiesen werden, um aus Seenot gerettete Menschen an Land zu bringen. Auf Grundlage des Piantadosi-Dekrets wurde die Einfahrt nach Lampedusa jedoch ausdrücklich verboten. Stattdessen wiesen die italienischen Behörden der Crew den rund 425 Kilometer entfernten Hafen Trapani auf Sizilien zu.

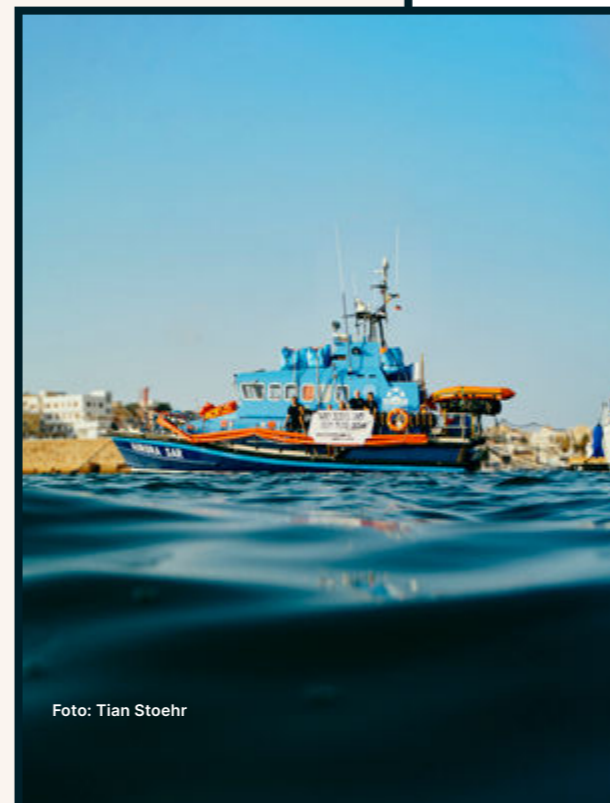


Foto: Tian Stoehr



### 19. August 2023

Nach über 24 Stunden gingen die Wasservorräte zur Neige, die Temperatur an Bord erreichte 46 °C und die Menschen waren akut dehydriert. Immer wieder rechnete die Crew den Behörden vor, dass der Treibstoff nicht ausreichen würde, um Trapani zu erreichen. Zwischenzeitlich wurde die Crew sogar aufgefordert, einen Hafen in Tunesien anzusteuern: Ein klarer Verstoß gegen das Völkerrecht, denn Tunesien ist weder ein sicherer Hafen, noch ist es ein sicheres Herkunftsland (mehr dazu auf Seite 24). Unter Androhung juristischer Folgen wurde die Einfahrt in den Hafen Lampedusas schließlich erlaubt.

### 20. August 2023

Während Italien das Leben der Menschen an Bord der *AURORA* wissentlich in Gefahr gebracht hat, sind wir diejenigen, die harte Konsequenzen erfahren: Die Festsetzung der *AURORA* für zwanzig Tage und eine Geldstrafe zwischen 2.000 und 10.000 Euro.

#### Piantedosi-Dekret

Das im Januar 2023 beschlossene Piantedosi-Dekret birgt eine Reihe von völkerrechtswidrigen Vorschriften für zivile Seenotrettungsschiffe, die unsere Rettungsmaßnahmen behindern und zu mehr Toten auf dem Mittelmeer führen. Mitunter werden zivile Rettungsschiffe von der italienischen Regierung aufgefordert, direkt nach einer Rettung einen italienischen Hafen anzusteuern, selbst wenn sich weitere Seenotrettungsfälle in der Umgebung befinden. Mit der strategischen Zuweisung von weit entfernten Häfen für das an Land bringen von Geretteten sollen Rettungsschiffe möglichst lange aus der Such- und Rettungszone ferngehalten werden. Ein angeblicher Bruch des Dekrets führt zu zwanzigtägigen Festsetzungen bis hin zur Beschlagnahmung des Schiffes, sowie zu einer Geldstrafe von bis zu 50.000 Euro. 2023 wurde unser Rettungsschiff *AURORA* zweimal unter fadenscheinigen Begründungen festgesetzt. Insgesamt wurden 2023 vierzehn Schiffe der zivilen Flotte festgesetzt. Das entspricht 280 Tagen, an denen wir hätten retten können! Wir wehren uns gegen dieses abgekartete Spiel und haben gegen die Festsetzungen Berufung eingelegt.

## In der Luft

Seit 2017 ist Sea-Watch auch in der Luft aktiv. Gemeinsam mit unserem Kooperationspartner Humanitarian Pilots Initiative (HPI) melden wir Notfälle im Mittelmeer an Rettungsleitstellen und dokumentieren Menschenrechtsverletzungen. Im Jahr 2023 flogen wir mit unseren beiden *Seabird*-Flugzeugen 161 Einsätze und sichteten über 16.000 Menschen in Seenot. An einigen Tagen waren wir an erfolgreichen Rettungen beteiligt. An anderen Tagen mussten wir illegale Pullbacks mitansehen, oder gar bezeugen, wie Menschen trotz unserer Bemühungen ihrem Schicksal überlassen wurden und auf ihrer Flucht ertranken.

Und so kehrt unsere Crew mit der Landung auf Lampedusa auch auf den Boden der Tatsachen zurück. Solange die Europäische Union Menschen auf der Flucht ertrinken und sie in Kooperation mit kriminellen Akteur:innen illegal zurück verschleppen lässt, muss die Zivilgesellschaft weiter das wachsame Auge über dem zentralen Mittelmeer sein! →

# In der Luft

## „Tariq Ben Zeyad, Tariq Ben Zeyad, ich habe eine Position für Euch“

Am Nachmittag des 26. Juli 2023 zeichneten wir das auffällige Manöver eines Frontex-Flugzeuges. Es wechselte seinen Kurs, und umkreiste mehrfach eine Koordinate innerhalb der maltesischen Such- und Rettungszone – ein Indiz, dass das Flugzeug womöglich ein Boot in Seenot gesichtet hatte. Als unser Aufklärungsflugzeug *Seabird* vor Ort antraf, konnten wir jedoch nur noch einen illegalen Pullback nach Libyen aus der Luft bezeugen. Eine ähnliche Situation erlebten wir auch am 2. August 2023, als wir diesen Funkspruch eines Piloten des maltesischen Militärs hörten: „Tariq Ben Zeyad, Tariq Ben Zeyad, ich habe eine Position für Euch.“ Auch bei diesem Seenotfall kam es zu einem illegalen Pullback durch ein libysches Schiff.

Die Verantwortlichen? Die ostlibysche Miliz Tariq Ben Zeyad, kurz TBZ ist seit Mai 2023 im Mittelmeer aktiv. Ihr werden seit Jahren Mord, Menschenhandel, Kriegsverbrechen und Folter in Libyen vorgeworfen. Die unzähligen Pullbacks der letzten Jahre durch die sogenannte libysche Küstenwache



Foto: Tian Stoehr

im Westen Libyens zwingen die Menschen dazu, andere Fluchtrouten zu wählen. Somit hat sich 2023 die Anzahl der Abfahrten aus dem Osten Libyens, der unter dem Einfluss der TBZ und dem Kriegsherrn Khalifa Haftar steht, versechsfacht. Mit der Präsenz der TBZ gibt es nun, neben der sogenannten libyschen Küstenwache, also eine weitere libysche Miliz auf dem Mittelmeer, die Menschen brutal an ihrer Flucht hindert.

Das Jahr 2023 hat verdeutlicht, wie unabdingbar unsere zivile Luftauf-

klärung ist: Nur dank unserer Flugeinsätze konnten wir die Präsenz der TBZ nachweisen. Auf Grundlage unserer Dokumentationen konnten Journalist:innen von Lighthouse Report, SPIEGEL und Al Jazeera eine Ausweitung der europäischen Zusammenarbeit mit diesem libyschen Kriegsverbrecher als Handlanger beweisen. Die Kooperation mit der ostlibyschen TBZ-Miliz ist ein weiterer grausamer Schachzug der europäischen Abschottungsstrategie, der die Menschen in einen immer gefährlicheren Kreislauf aus Flucht und Verschleppung zwingt.

### Warum „sogenannte libysche Küstenwache“?

Die sogenannte libysche Küstenwache besteht aus kriminellen und illegitimen Akteur:innen, die überwiegend im westlichen Küstenabschnitt des Landes patrouillieren. Diese Gruppen handeln nicht im Auftrag einer funktionalen, staatlichen Struktur und erst recht nicht in dem der Menschenrechte. Stattdessen agieren sie mit europäischem Geld und Equipment als Handlanger der EU, mit dem Ziel die Migration über das Mittelmeer durch illegale Pullbacks zu verringern. Wir werden die sogenannte libysche Küstenwache nicht anerkennen, weil sie die internationalen Standards einer Küstenwache nicht erfüllt. Wir werden sie nicht anerkennen, solange sie internationales Recht bricht und jene Menschen in Gefahr bringt – oder sogar tötet –, die wir zu schützen und zu retten versuchen.

### Unser Kooperationspartner

Humanitarian Pilots Initiative (HPI) ist eine Schweizer Initiative engagierter Pilot:innen, die ihre Fähigkeiten für humanitäre Zwecke einsetzen. Die Verbindung aus dem Wissen unserer Crew und ihrer Expertise in der Luftfahrt erhöht seit 2017 die Effizienz unserer zivilen Luftaufklärung erheblich.

## Tödliche Verzögerung einer Rettung

Am Morgen des 11. März 2023 erhielt die Organisation Alarm Phone die Information über ein seeuntaugliches Boot mit 47 Menschen. Auch Stunden nach dem Notruf leiteten Italien und Malta keine Rettung ein. Nur 17 Personen konnten durch das Eingreifen eines Handelsschiffs am Folgetag gerettet werden.

### Warum war dieser Einsatz so herausfordernd?

Die stürmische See mit zwei Meter hohen Wellen erschwerte die Suche aus der Luft erheblich. Ohne die Updates von Alarm Phone hätten wir das Boot nie entdeckt. Ein Handelsschiff reagierte dann auf unseren Funkruf und änderte seinen Kurs, was uns kurz aufatmen ließ. Das Handelsschiff wurde jedoch anschließend von Rom angewiesen, die Situation lediglich zu beobachten und sich an die sogenannte libysche Küstenwache zu wenden. Stunden vergingen, und das stürmische Wetter verschlechterte sich zunehmend. Die unzähligen Versuche unserer Bodencrew, die italienische und maltesische Küstenwachen zum Handeln zu bewegen, wurden abgewiesen. **Jeder einzelne Anruf.** Stunden später übernahm Italien dann doch die Koordination. Am Folgetag erhielten wir die grausame Nachricht, dass das Boot gekentert sei und nur 17 der 47 Menschen gerettet werden konnten.

### Wieso kam es, trotz zahlreicher Bemühungen von *Seabird* und Alarm Phone, nicht zu einer Rettung durch die maltesische oder italienische Küstenwachen?

Das Boot befand sich in der sogenannten libyschen Such- und Rettungszone. Dabei ist diese ein Konstrukt, zurechtgeschustert von der EU, um eine rechtliche Grundlage zu



Samira war als Einsatzleiterin an Bord der *Seabird* und erläuterte den Einsatz. Foto: Christian Gohdes

schaffen, Akteur:innen wie die sogenannte libysche Küstenwache des völkerrechtswidrigen Abfangens an den EU-Außengrenzen zu ermächtigen. Denn Malta und Italien wissen ganz genau, dass die sogenannte libysche Küstenwache in der Region keine Rettungsschiffe bereithält. An diesem Tag hat das Rettungskoordinierungszentrum in Tripoli im Westen Libyens dies sogar bestätigt. Warum Italien und Malta nicht selbst Schiffe schickten? Weil sie die Geretteten dann laut internationalem Recht nach Malta oder Italien bringen müssten. Es ist ein widerliches System, mit dem die EU billigend in Kauf nimmt, dass Menschen eher ertrinken, als europäischen Boden zu erreichen.

### Was geht Dir nach einem solchen Einsatz durch den Kopf?

Blanke Wut. Die Verantwortlichen haben 2023 weit über 3.000 Menschenleben auf dem Gewissen und das Ganze wird dann als *border management* beschönigt. Das Sterbenlassen an den europäischen Außengrenzen ist ein System, in das weiterhin Milliarden EU-Gelder fließen, durch Abschottungsdeals und den Ausbau von Frontex. Gleichzeitig planen in Deutschland Rechtsextreme Massendeportationen und die Bundesregierung knickt immer mehr ein, anstatt sich dem Rechtsruck entgegenzustellen. Ob auf See, an Land oder aus der Luft – diese Entwicklung ist gefährlich und betrifft uns alle. Schließlich ist jede Entrechtung und Abwertung von Menschen ein Zeichen dafür, dass sich rassistische und faschistische Ideen durchsetzen.



# An Land

Um das Sterbenlassen an Europas Grenzen zu beenden, kann es nur eine politische Antwort geben. Wir verstehen uns als politische Akteur:innen, die nicht nur auf See und in der Luft, sondern auch an Land unter Nutzung von politischen und aktivistischen Instrumenten für eine radikal veränderte Politik kämpfen.

Foto: Chris Grodotzki / Campact

# An Land Politische Öffentlichkeitsarbeit

Unser Advocacy-Bereich ist für die strategisch-politische Ausrichtung von Sea-Watch und die Lobbyarbeit auf deutscher, europäischer und internationaler Ebene zuständig. Durch den Austausch mit Entscheidungsträger:innen, zivilgesellschaftlichen und zwischenstaatlichen Organisationen und die Begleitung von juristischen Verfahren versuchen wir, politische Prozesse mit unserer Expertise zu begleiten. Wir arbeiten mit unserer Advocacy-Arbeit darauf hin, dass für die von uns dokumentierten Menschenrechtsverletzungen im zentralen Mittelmeer politische und rechtliche Konsequenzen getragen werden.

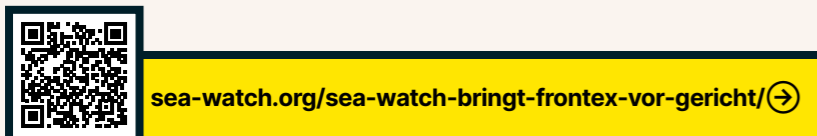
## Frontex – die Europäische Grenzschutzagentur

Auch im Jahr 2023 haben wir uns auf einen zentralen Akteur der europäischen Abschottungspolitik konzentriert: Frontex, die europäische Grenzschutzagentur. Seit Jahren dokumentieren wir mit unseren Aufklärungsflugzeugen die Praktiken von Frontex. Immer wieder beobachten wir, wie Frontex als Luftaufklärung für die sogenannte libysche Küstenwache agiert und diese befähigt, Menschen in Seenot abzufangen und völkerrechtswidrig nach Libyen zu verschleppen.<sup>2</sup>

Bereits 2022 haben wir, gemeinsam mit FragDenStaat, die Agentur vor Gericht gezogen, da Frontex die Freigabe von Dokumenten zu einem, mutmaßlich von ihnen koordinierten Pullback der sogenannten libyschen Küstenwache vom 30. Juli 2021 verweigerte. Dies widerspricht in unseren Augen dem Informationsfreiheitsgesetz.<sup>3</sup> Die Anhörung im Rahmen des juristischen Verfahrens fand am

11. Oktober 2023 in Luxemburg vor dem Gericht der Europäischen Union statt.<sup>4</sup> Die Menschenrechtsverletzungen durch Frontex sind eine Gefahr für die öffentliche Sicherheit – nicht unsere Aufklärungsarbeit dieser Menschenrechtsverletzungen.

Das Urteil wurde am 24. April 2024 bekannt gegeben. Laut dem Gericht der Europäischen Union hält Frontex Beweise zurück: Die Existenz von mehr als 100 Fotos wurde zu Unrecht verschwiegen. Herausgeben muss Frontex die angefragten Dokumente jedoch immer noch nicht. Dies sendet ein fatales Signal: Eine europäische Agentur kann Menschenrechtsverletzungen begehen, ohne dafür zur Rechenschaft gezogen zu werden. Für uns ist klar, dass Frontex abgeschafft und das Budget zum Aufbau eines staatlichen Seenotrettungsprogramms genutzt werden muss.<sup>5</sup>



[sea-watch.org/sea-watch-bringt-frontex-vor-gericht/](https://sea-watch.org/sea-watch-bringt-frontex-vor-gericht/)

## GEAS – das Gemeinsame Europäische Asylsystem

Im September 2020 legte die Europäische Kommission einen „Migrationspakt“ vor, der eine Reihe von Reformen der bis dato aktuellen juristischen Lage beinhaltet. 2023 wurden die Verhandlungen über die Reform des gemeinsamen Europäischen Asylsystems verabschiedet, sodass sie am 10. April 2024, unter Zustimmung des Europäischen Parlaments, final beschlossen wurde. Über gleich mehrere neue Verordnungen und Richt-

linien wurde entschieden. Es ist weder ein europäisches Seenotrettungsprogramm vorgesehen noch wird dem Sterben im zentralen Mittelmeer ein Ende gesetzt. Stattdessen hat die Europäische Union entschieden, die Menschenrechtsverletzungen der Mitgliedstaaten an den Außengrenzen zu legalisieren. Ein echter Solidaritätsmechanismus zur Unterstützung der EU-Mitgliedstaaten an den Außengrenzen wird nicht eingeführt.

Die beschlossenen Reformen sind kein Erfolg für Menschenrechte, sondern eine de facto Abschaffung des individuellen Rechts auf Asyl und eine massive Reduzierung der Schutzstandards in der EU. Mit GEAS werden keine sicheren und legalen Fluchtrouten nach Europa geschaffen. **Die Bundesregierung hat diesen Reformen zugestimmt und somit mehrfach ihren Koalitionsvertrag gebrochen.**

Als Organisation haben wir vor und während den Verhandlungen versucht, Einfluss zu nehmen. Gemeinsam mit anderen Akteur:innen der Zivilgesellschaft haben wir die Öffentlichkeit mit Stellungnahmen und Aktionen sensibilisiert.



[stop-geas.de](https://stop-geas.de)



[sea-watch.org/neuer-migrationspakt-beendet-das-individuelle-recht-auf-asyl/](https://sea-watch.org/neuer-migrationspakt-beendet-das-individuelle-recht-auf-asyl/)



Foto: The Left / European Parliament

**„Um Menschenrechtsverletzungen an den EU-Außengrenzen zu verhindern, müssen Verantwortliche zur Rechenschaft gezogen werden. Das Gericht hat mit diesem Urteil versäumt, dafür Sorge zu tragen.“**

**Marie Naass, Leitung Advocacy**

<sup>2</sup> [www.hrw.org/video-photos/interactive/2022/12/08/airborne-complicity-frontex-aerial-surveillance-enables-abuse](https://www.hrw.org/video-photos/interactive/2022/12/08/airborne-complicity-frontex-aerial-surveillance-enables-abuse)

<sup>3</sup> [www.sea-watch.org/sea-watch-bringt-frontex-vor-gericht/](https://www.sea-watch.org/sea-watch-bringt-frontex-vor-gericht/)

<sup>4</sup> Siehe die Zusammenfassung der Anhörung: [https://twitter.com/seawatch\\_intl/status/1720395249221026198?s=20](https://twitter.com/seawatch_intl/status/1720395249221026198?s=20)

<sup>5</sup> Bis zum Jahr 2027 lässt sich die EU die Arbeit von Frontex 5,6 Milliarden Euro kosten, ohne dabei auch nur einen Euro zur Rettung von Menschenleben einzusetzen. Recherchen von Sea-Watch und FragDenStaat ergaben, dass bereits ein kleiner Teil des diesjährigen operativen Frontex-Budgets ausreichen würde, um ein flächendeckendes, ziviles Seenotrettungsprogramm umzusetzen. Mehr Informationen findet Ihr unter: <https://sea-watch.org/defund-frontex/>

# An Land **Team** Italien

Seit Oktober 2022 wird Italien durch ein neo-faschistisches Bündnis von Politiker:innen regiert, die sich der Abwehr von Migration verschrieben haben. Über Abkommen mit Drittländern wie Tunesien und Albanien lagert das Land seine Verantwortung für Asyl und Seenotrettung faktisch aus. Zugleich werden Menschen auf der Flucht anhand von absurden Dekreten kriminalisiert und die zivile Seenotrettung behindert.

Unser italienisches Team unterstützt die Ziele von Sea-Watch in dem Land, in dem unsere Operationen starten und enden: in Italien selbst. Dazu gehört zunächst die strategische, rechtliche und logistische Unterstützung der Schiffe und Aufklärungsflugzeuge. Im Oktober 2023 erhielt die Crew unserer zivilen Luftaufklärung eine einschüchternde Warnung der italienischen Zivilluftfahrtbehörde (ENAC) die darauf abzielte, unsere Arbeit zu bedrohen. Gemeinsam mit Anwält:innen konnten wir schnell reagieren, und die Kommunikation mit den italienischen Behörden erleichtern.

Das italienische Team wirkt auch medial mit: Sie veröffentlichen unsere Aktivitäten auf den italienischen Sea-Watch-Kanälen, und haben sich in den letzten Jahren als einer der einflussreichsten Akteur:innen in den italienischen Medien etabliert, wenn es um Migration und Seenotrettung geht.

Das italienische Advocacy-Team dehnt sein Fachwissen auf die italienische Politik aus. 2023 konzentrierten sie sich auf Tunesien, gemeinsam mit Libyen das Hauptausgangsland für Menschen auf der Flucht über das Mittelmeer.

## Was geschieht in Tunesien?

Von den 157.000 Menschen, die im Jahr 2023 Italien über den Seeweg erreichten, kamen rund 57.000 aus Tunesien. Um die Migration nach Italien zu verringern, nahm die EU Verhandlungen mit dem tunesischen Präsidenten Kais Saied auf, die im Juli 2023 zu einer Vereinbarung führten.

Als Präsident Saied zeitgleich im Sommer 2023 Verschwörungstheorien über Schwarze Menschen verbreitete, eskalierte die menschenrechtliche Situation in Hetzjagden durch die Straßen und Deportationen in Wüstengebiete, wo viele Menschen verdursteten. Noch während die Verhandlungen über das Abkommen liefen, schoben die tunesischen Behörden mindestens 1.200 Menschen brutal in die Wüste an der Grenze zu Algerien und Libyen ab.<sup>6</sup> Schon zuvor war Tunesien kein sicherer Ort für Menschen auf der Flucht, da dort kein nationaler Rechtsrahmen für

Asyl besteht. Ohne einen anerkannten Rechtsstatus sind sie einem hohen Risiko der Ausbeutung ausgesetzt.

Im Rahmen unserer Arbeit versuchen wir immer wieder zu erklären, warum Tunesien weder für Tunesier:innen als auch für Menschen auf der Flucht nicht als sicheres Land eingestuft werden kann.<sup>7</sup> Auf einer weiteren Ebene organisierten wir den Besuch in Italien einer tunesischen Delegation von Nicht-Regierungs-Organisationen, des ehemaligen Ministeriums für Menschenrechte und eines Anwalts, der sich für die Verteidigung politischer Gegner:innen einsetzt. Der Besuch umfasste institutionelle Treffen, eine Pressekonferenz und eine Anhörung vor dem italienischen Ausschuss für auswärtige Angelegenheiten. Tunesien ist kein sicheres Herkunftsland, und das Abkommen mit Präsident Saied muss gestoppt werden!

<sup>6</sup> [www.hrw.org/news/2023/07/19/tunisia-no-safe-haven-black-african-migrants-refugees](https://www.hrw.org/news/2023/07/19/tunisia-no-safe-haven-black-african-migrants-refugees)

<sup>7</sup> [sea-watch.org/tunesien-ist-kein-sicheres-herkunftsland/](https://sea-watch.org/tunesien-ist-kein-sicheres-herkunftsland/)

Porta d'Europa auf Lampedusa: Ein Denkmal für all jene, die durch die Festung Europa ermordet wurden.  
Foto: Karolina Sobel



## An Land **Veranstaltungen** & Kampagnen

Mit unserer Arbeit möchten wir Aufmerksamkeit auf die Situation im zentralen Mittelmeer lenken. Das Medienteam begleitet und dokumentiert unsere Einsätze und informiert in Echtzeit über das dortige Geschehen. Das Fundraisingteam stellt die Finanzierung unserer Arbeit sicher, denn als nicht-staatliche Organisation sind wir auf die Unterstützung von privaten Spender:innen angewiesen. Das Eventsteam sorgt mit unterschiedlichen Veranstaltungsformaten dafür, dass wir uns mit Mitstreiter:innen vernetzen können, um ein starkes zivilgesellschaftliches Bündnis zu bilden.

In Zeiten, in denen das Sterben im zentralen Mittelmeer immer mehr in den Hintergrund rückt, dürfen wir unseren Blick nicht von Menschen auf der Flucht abwenden und müssen die Öffentlichkeit weiterhin Tag für Tag an die Missstände an Europas Außengrenzen erinnern.



## Wir stellen Forderungen!

Wenn politische Akteur:innen versagen, muss die Zivilgesellschaft handeln. Mit unseren Petitionen verlangen wir Transparenz und politisches Handeln gegenüber Ereignissen, welche die Rechte von Flüchtenden und die Arbeit der zivilen Seenotrettung bedrohen. Gemeinsam mit weiteren Organisationen fordern wir die Europäische Union dazu auf, den Schiffbruch vor Pylos im Juni 2023 durch eine unabhängige Untersuchung aufzuklären. Als durch das sogenannte Rückführungsverbesse- rungsgesetz Seenotretter:innen für ihre Arbeit kriminalisiert werden sollten, richteten wir uns mit einer Petition direkt an die deutsche Bundesregierung. Wir konnten durch unseren lauten Protest erreichen, dass der Gesetzesentwurf hinsichtlich der Seenotrettung angepasst wurde. Jedoch nur unzureichend – die Seenotrettung Minderjähriger könnte kriminalisiert werden!

Keine Haft für zivile Seenotrettung:  
[sea-watch.org/keine-haft-fuer-zivile-seenotrettung](https://sea-watch.org/keine-haft-fuer-zivile-seenotrettung)



Schiffbruch vor Pylos:  
[weact.campact.de/petitions/schiffbruche-luckenlos-aufklaren-seenotrettung-entkriminalisieren](https://weact.campact.de/petitions/schiffbruche-luckenlos-aufklaren-seenotrettung-entkriminalisieren)



Foto: Chris Grodzki / Campact

## Graphic Art Events – Zwischen Migration und Kunst

Die Veranstaltungsreihe *Graphic Art Events* bot eine Plattform für künstlerische Perspektiven und Interpretationen von Flucht und Migration. Den Auftakt machte das *Pushing Borders Streetart Festival*, das an zwei Tagen internationale künstlerische Aushandlungen von Fluchtaspekten bot. Die Künstler:innen schufen in kuratorischer Rücksprache mit Sea-Watch exklusive Werke und erreichten ein breites Publikum, um sozialpolitische Gespräche anzustoßen und Spenden für die Rettungseinsätze im Mittelmeer zu sammeln.

Das zweite Event in der Reihe war die Buchpräsentation von *Das Schimmern der See*. In seiner Graphic Novel teilt

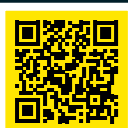
Adrian Pourviseh seine Erfahrungen als Medienkoordinator an Bord der *Sea-Watch 3*. Dem Publikum wurden vor Ort Einblicke in die Realität der Seenotrettung sowie Originalzeichnungen und weiteres politisches Programm geboten. Beim abschließenden Event *Ink Against Borders* kamen in Hamburg und in Berlin 33 FLINTA\*-Tattoo-Künstler:innen zusammen. Angeboten wurden exklusive Motive für die zivile Seenotrettung – ein antifaschistischer und feministischer Akt, der unter die Haut ging.



[sea-watch.org/events](https://sea-watch.org/events) →

## Wer ist Europa?

Gemeinsam mit dem feministischen Kollektiv Lebefrau aus Hamburg haben wir Europa neu definiert. Entstanden ist die Vision einer Europa, die sich von repressiven Behörden wie Frontex abwendet, humanitäre Werte vor wirtschaftliche Interessen stellt und Menschen nicht länger an ihren Außengrenzen sterben lässt. Anhand von drei Kurzfilmen machen wir politische Zusammenhänge greifbar, und geben einen Ausblick auf Lösungen, die gar nicht so schwer wären – wenn sie denn jemand umsetzen wollte.



[sea-watch.org/wer-ist-europa](https://sea-watch.org/wer-ist-europa) →



Foto: Lebefrau



Foto: Line Tsou



Foto: Paolo Volmer

## Laufend für die zivile Seenotrettung

Über 400 Läufer:innen gingen bei dem Berliner und Kölner Halbmarathon für Sea-Watch an den Start. Mit individuellen Spendenaktionen erzielten unsere Laufteams 134.000 Euro an Spenden für die zivile Seenotrettung und machten zeitgleich bei Familie, Freund:innen und Kolleg:innen auf unsere Arbeit aufmerksam.

## Webinare für unsere Fördermitglieder

2023 lieferten wir in zwei Webinaren spannende Einblicke in unsere Arbeit: Im Frühjahr bekamen unsere Fördermitglieder Informationen über den Zwischenstand der Umbauarbeiten der *Sea-Watch 5*. Im Oktober berichteten unsere politischen Referent:innen über den Seenotrettungsfall im Jahr 2021, auf den sich unsere Klage gegen Frontex beruft.

# Einnahmen- und Ausgabenübersicht 2023

Im Jahr **2023** nahmen wir **11.813.484,55** Euro ein. Die Gesamtausgaben lagen bei **11.296.797,60** Euro. Als gemeinnütziger Verein verpflichten wir uns dazu, unsere Verwaltungskosten so gering wie möglich zu halten. 2023 flossen 81,92 Prozent unserer Ausgaben in Projekte im Sinne unserer Vereinssatzung. Sie werden für den Betrieb unserer Rettungsschiffe *Sea-Watch 5* und *AURORA*, für unsere zivile Luftaufklärungs-einsätze unserer beiden *Seabird*-Flugzeuge, für Projektbegleitung, mediale und politische Öffentlichkeitsarbeit sowie für die Unterstützung von Rettungseinsätzen anderer Seenotrettungsorganisationen verwendet. 18,08 % unserer Ausgaben flossen in den nicht-operativen Bereich, darunter fallen Organisationskoordination, die Gewinnung und Betreuung von Spender:innen, sowie IT und Finanzen.

**Für jeden in der Spendenverwaltung und -werbung ausgegebenen Euro haben wir 11,80 Euro Spenden eingenommen.**

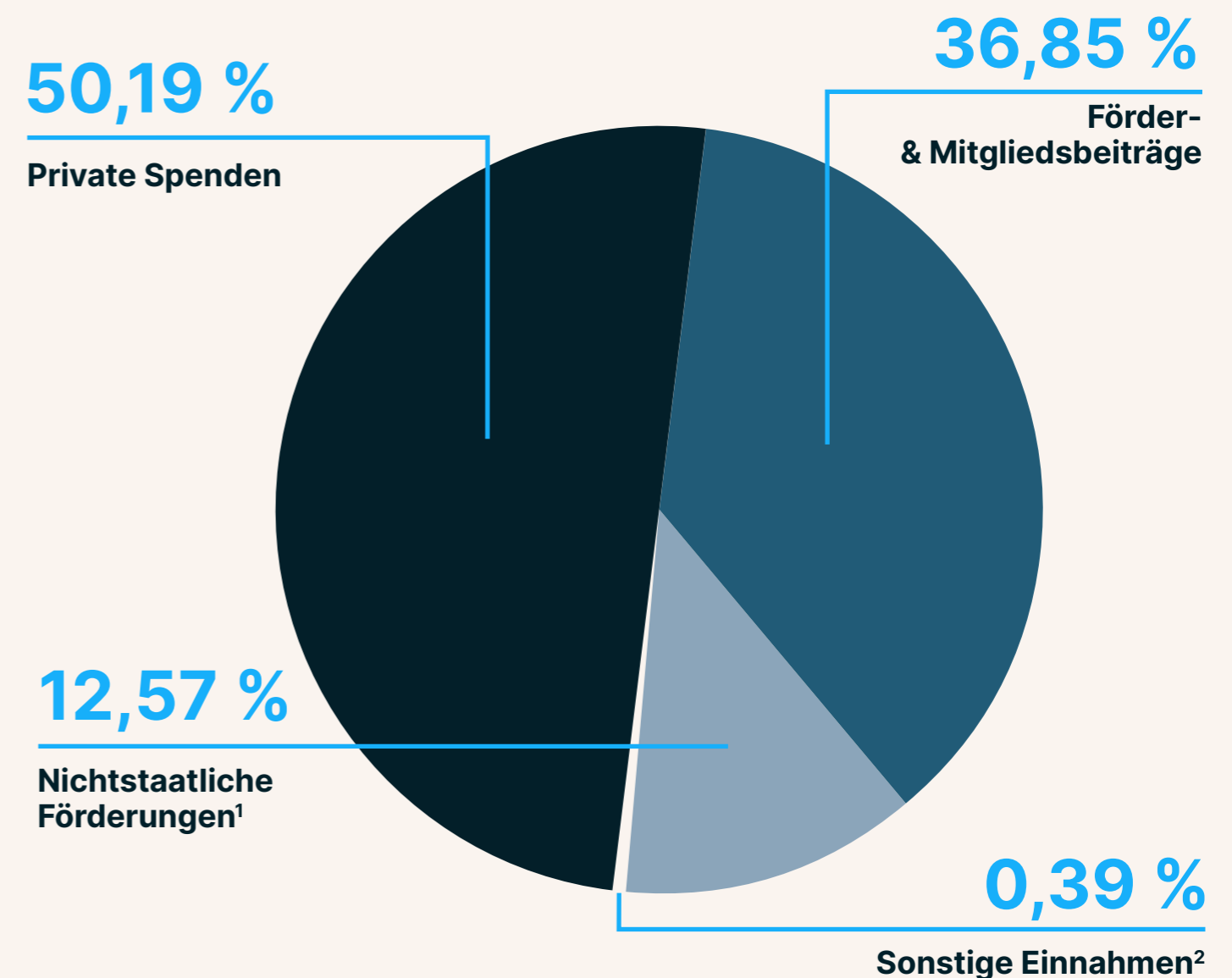
# Einnahmenübersicht 2023

**11.707.841,81 €**

Gesamte Einnahmen Ideeller Bereich

**105.642,74 €**

Gewinn durch Verkauf von Merch-Artikeln



#### <sup>1</sup>Nichtstaatliche Förderungen:

Postcode Lotterie Deutschland (1.000.000 €),  
Gemeinsam Retten e.V. (200.000 €),  
GLS Treuhand e.V. (256.603,56 €),  
Rosenkranz Stiftung (15.000 €)

#### <sup>2</sup>Sonstige Einnahmen:

Einnahmen durch Geldauflagen, Erstattungen durch Krankenkassen aus AAG, Energiepreispauschale

# Ausgabenübersicht 2023

**11.296.797,60 €**

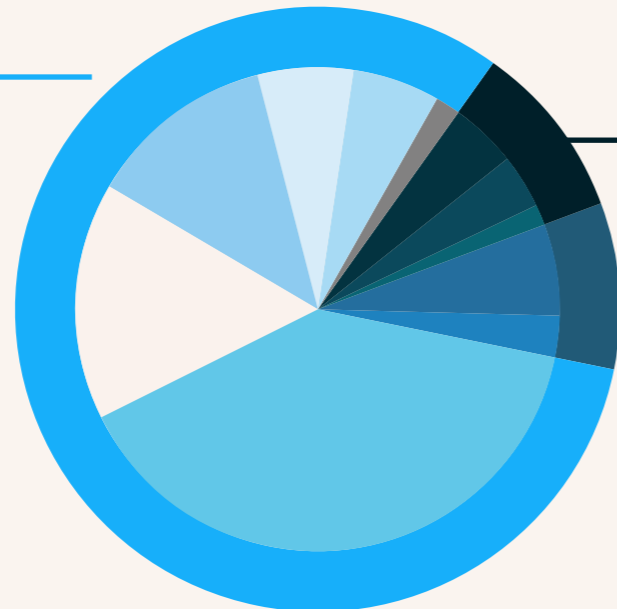
Gesamte Ausgaben

**9,39 % Verwaltung**

- 4,40 % Organisationskoordination
- 3,53 % IT & Finanzbuchhaltung
- 1,46 % sonstige Verwaltungskosten

**81,92 % Projekte**

- 39,56 % Betrieb Rettungsschiffe
- 15,85 % Zivile Luftaufklärung
- 12,64 % Projektbegleitung<sup>1</sup>
- 6,27 % Media/PR, Advocacy, Events
- 5,95 % Mittelweitergabe<sup>2</sup>
- 1,65 % Sonstige Projekte



**8,69 % Gewinnung und Betreuung von Spender:innen**

- 6,12 % Gewinnung von Neuspender:innen
- 2,57 % Spendenverwaltung

## <sup>1</sup> Projektbegleitung:

Verschiedene Projekte an Land unterstützen und begleiten unsere Rettungseinsätze auf dem Wasser und in der Luft und sind damit essentiell für deren Umsetzung. Dazu gehören das Supervisionsteam, Schiffsmanagement und Logistik, das Crewing-Team, die operationelle Koordination und unser italienisches Team.

## <sup>2</sup> Mittelweitergabe:

Während Europa weiterhin Menschen im Mittelmeer ertrinken lässt und zivile Seenotretter:innen aktiv am Retten hindert, antworten wir mit grenzenloser Solidarität. Wir freuen uns, dass wir 2023 anderen zivilen Seenotrettungsorganisationen unter die Arme greifen konnten.

Informationen über die Organisationen und Projekte, die wir unterstützt haben, findet Ihr auf Seite 35.

# Kostenaufstellung Personalkosten

**5.505.612,82 €**

Personalkosten gesamt

**80,35 % Projekte**

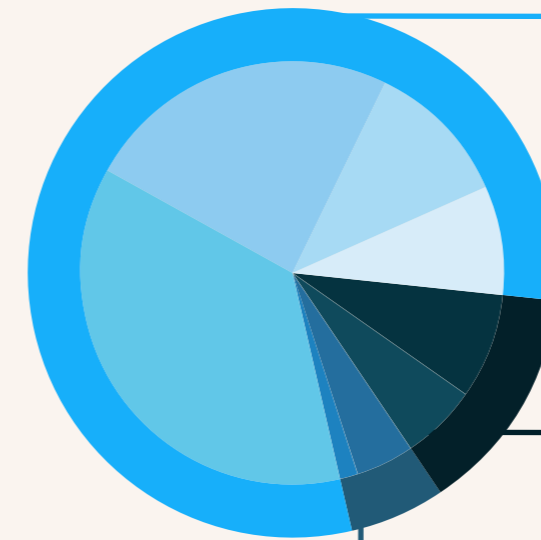
- 36,90 % Betrieb Rettungsschiffe
- 24,10 % Projektbegleitung
- 11,06 % Media/PR, Advocacy, Events
- 8,29 % Zivile Luftaufklärung

**13,89 % Verwaltung**

- 7,99 % Organisationskoordination
- 5,90 % IT & Finanzbuchhaltung

**5,76 % Gewinnung und Betreuung von Spender:innen**

- 4,60 % Gewinnung von Neuspender:innen
- 1,16 % Spendenverwaltung



## Warum so hohe Personalkosten auf unseren Schiffen?

Auf unseren Schiffen waren 2023 im Durchschnitt 52 Personen festangestellt. Einige Positionen auf unseren Schiffen (zum Beispiel Offizier:innen, Elektriker:innen oder Ingenieur:innen) müssen das ganze Jahr über – auch im Hafen – besetzt sein. Das ist von der deutschen Flagge vorgegeben. Diese Kontinuität können wir nur durch bezahlte Festanstellungen garantieren. Zudem ist es bei einzelnen Positionen für unsere Einsätze nicht immer möglich, ehrenamtliche Aktivist:innen zu finden.

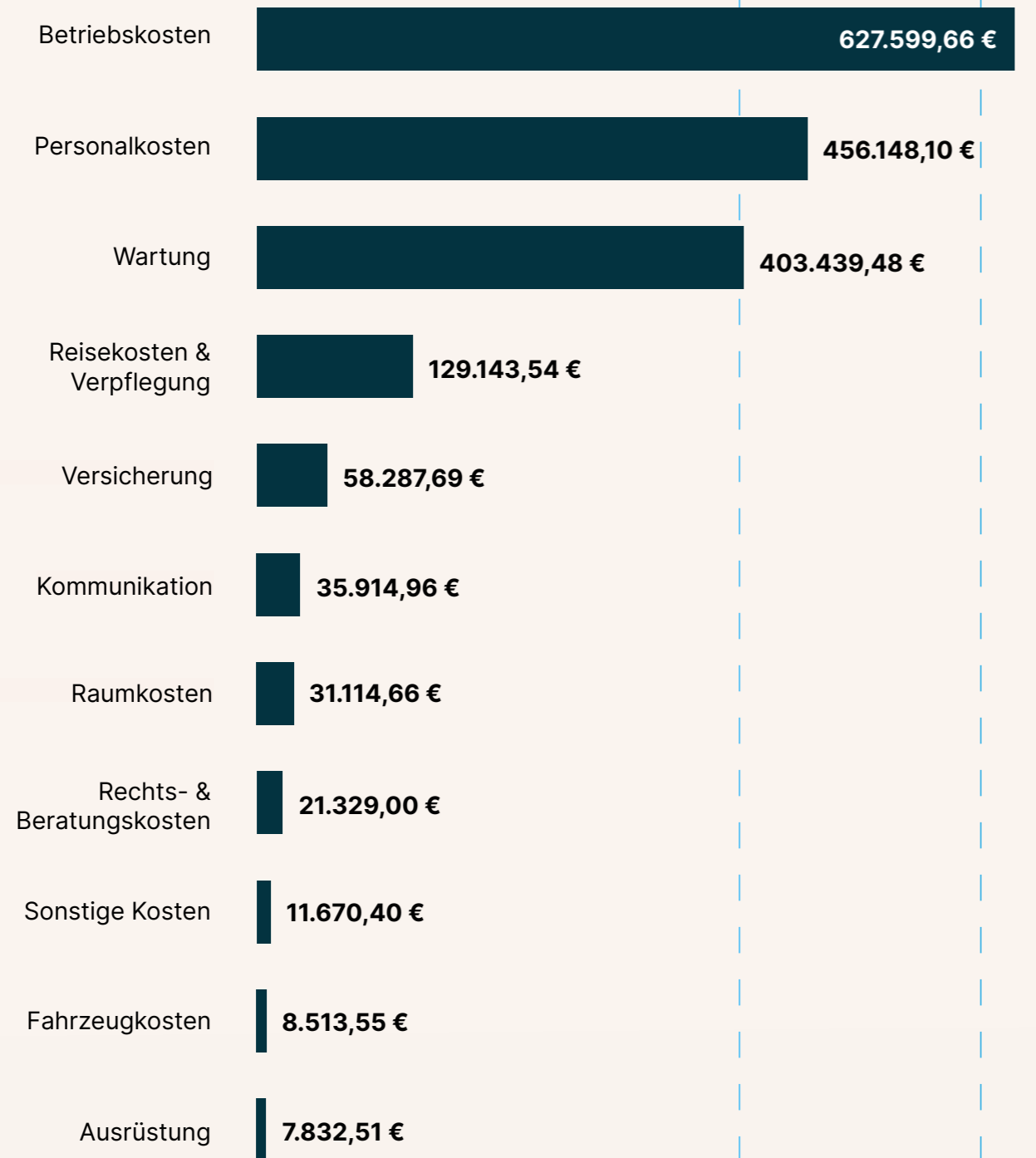
Die Zahlen in diesem Bericht sind vorläufig. Es liegt die Bestätigung vom Finanzamt vor, dass es zu einer Verzögerung der Prüfung unserer vergangenen Jahresabschlüsse kam, unser Verein seiner Steuererklärungs-pflichten jedoch immer pünktlich nachgekommen ist.



Ebi Mabel ist Ingenieurin auf der Sea-Watch 5. Foto: Selene Magnolia



# Kostenaufstellung Airborne und Flugzeuge



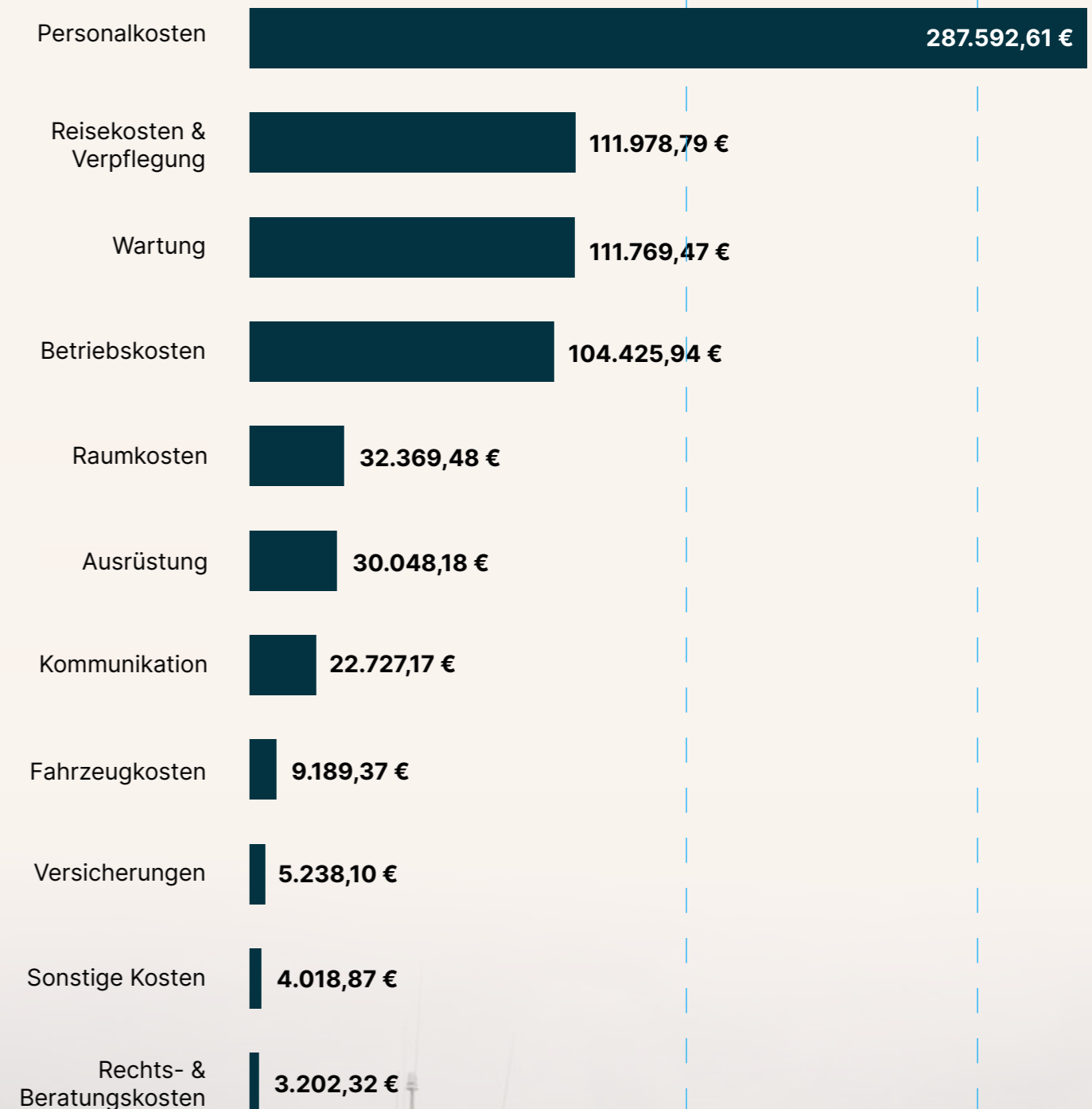
1. Januar – 31. Dezember 2023  
Gesamtkosten: 1.790.993,55 €

400.000 € 600.000 €



Foto: Black Forest Collective

# Kostenaufstellung Aurora



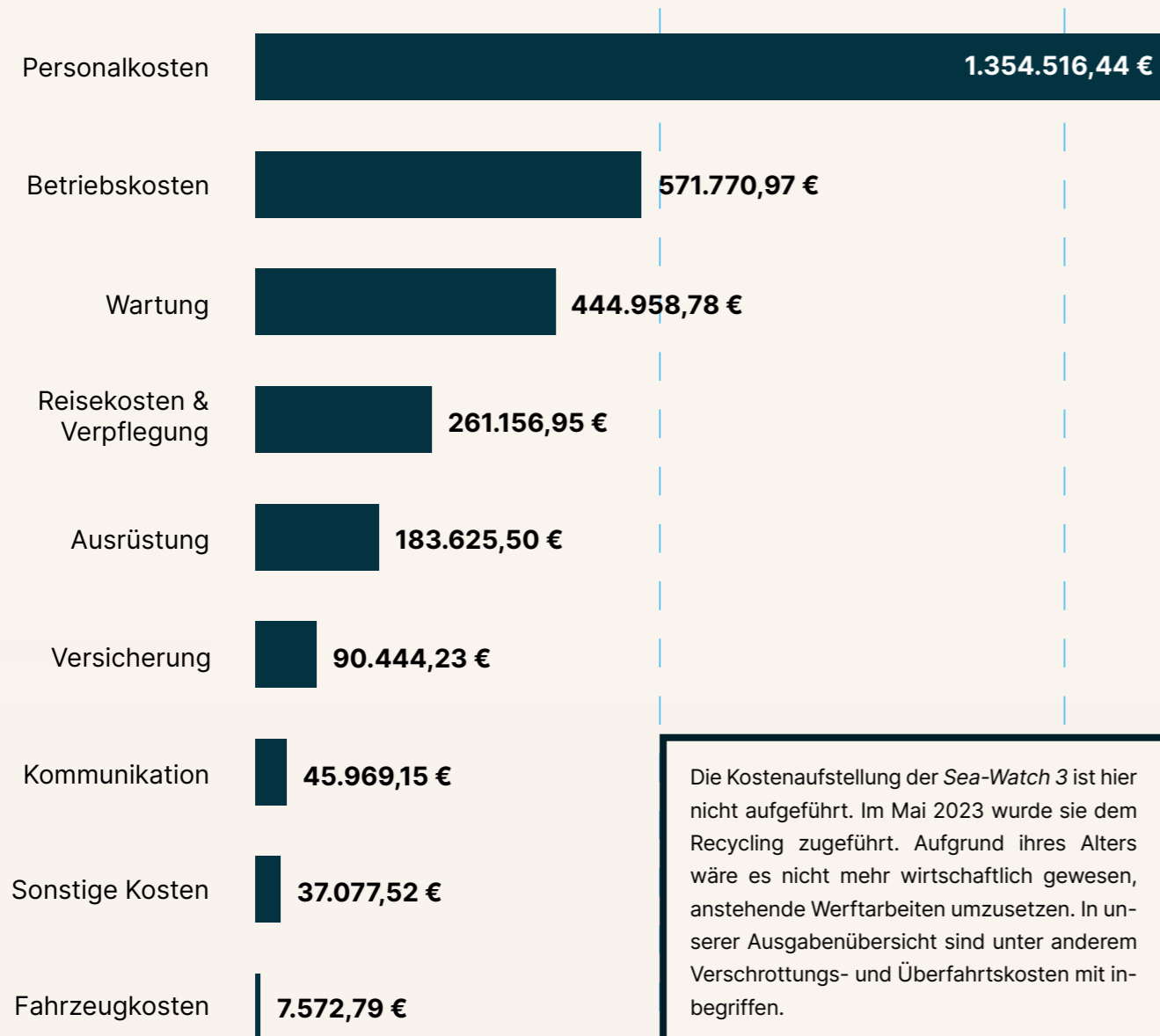
1. Januar – 31. Dezember 2023  
Gesamtkosten: 722.560,30 €

150.000 € 250.000 €



Foto: Stella Meyer

# Kostenaufstellung Sea-Watch 5



Die Kostenaufstellung der *Sea-Watch 3* ist hier nicht aufgeführt. Im Mai 2023 wurde sie dem Recycling zugeführt. Aufgrund ihres Alters wäre es nicht mehr wirtschaftlich gewesen, anstehende Werftarbeiten umzusetzen. In unserer Ausgabenübersicht sind unter anderem Verschrottungs- und Überfahrtskosten mit inbegriffen.

1. Januar – 31. Dezember 2023  
Gesamtkosten: 2.997.092,33 €

600.000 €

1.200.000 €



Foto: Fabian Melber

# Warum wir Gelder an andere Organisationen weitergeben

Das Jahr 2023 hat gezeigt, mit welcher Entschlossenheit staatliche Akteur:innen die zivile Seenotrettung, Menschen auf der Flucht und diejenigen, die sich mit ihnen solidarisieren, kriminalisieren. Als zivile Flotte versuchen wir die Lücke der Seenotrettung zu füllen, die aufgrund fehlender Rettungskapazitäten von EU-Staaten seit Jahren existiert. Nur als starkes zivilgesellschaftliches Bündnis können wir uns für die Vision einer Welt einsetzen, in der kein Mensch für seine Flucht kriminalisiert wird oder sogar sterben muss. Deswegen arbeiten wir eng mit anderen Seenotrettungsorganisationen zusammen. Wir unterstützen diese finanziell und mit Expertise: Gemeinsam für mehr Rettungskapazitäten an der tödlichsten Grenze der Welt!

- Mit 62.500 Euro förderten wir die italienische Nichtregierungsorganisation [Mediterranea Saving Humans](#). Mit dem einzigen zivilen Rettungsschiff unter italienischer Flagge retten sie auf dem zentralen Mittelmeer Menschen in Seenot.

- Mit insgesamt 520.000 € konnten wir das Civil Maritime Rescue Coordination Centre (civilMRCC) fördern, angesiedelt im Verein [Civillifleet-Support e.V.](#) Das civilMRCC ist eine Koordinations- und Dokumentationsplattform für Seenotfälle im Mittelmeer und unterstützt mit ihrer Arbeit zivile Seenotrettungsorganisationen dabei, Rettungen durchzuführen.

- Mit einer Zuwendung von 90.000 Euro haben wir [RESQSHIP](#) unterstützt. Die Organisation setzt sich für die Aufklärung der Missstände auf dem Mittelmeer ein. Seit 2019 ist RESQSHIP – erst mit dem Segelschiff *Josefa* und seit 2021 mit ihrem aktuellen Schiff *Nadir* – im Einsatz im zentralen Mittelmeer.



Rettungsschiff *Nadir* von RESQSHIP nähert sich einem Boot in Seenot im Mittelmeer.  
Foto: Sea-Watch

# Danke – Ohne Euch ist unsere Arbeit nicht möglich

Welche Unterstützungsmöglichkeiten gibt es noch?

Erstelle eine Spendenaktion:



[sea-watch.org/spenden/aktion](https://sea-watch.org/spenden/aktion) →

Bestelle Infomaterial, oder organisiere eine Soli-Veranstaltung!



[sea-watch.org/unterstuetzen](https://sea-watch.org/unterstuetzen) →

Setze auf der Straße ein Zeichen für Menschenrechte mit Kleidung für die zivile Seenotrettung aus unserem Sea-Watch-Shop:



[shop.sea-watch.org](https://shop.sea-watch.org) →



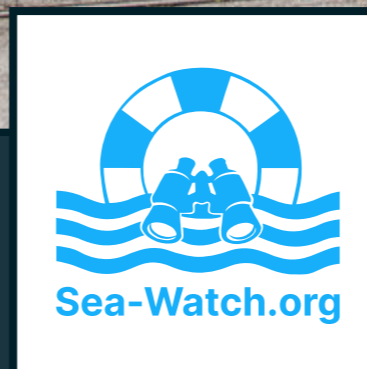
Wir wollen uns bei Euch bedanken! Danke, dass Ihr uns im Jahr 2023 unterstützt habt – mit Euren Spenden, Euren Fördermitgliedschaften, Eurer Mitarbeit, Eurem Engagement, Eurem Aktivismus, Eurem Einsatz. Ein besonderer Dank geht außerdem an unsere Bündnispartner:innen bei United4Rescue und an die Deutsche Postcode Lotterie. Nur dank all unseren Unterstützer:innen ist unsere Arbeit möglich – und das nicht nur finanziell. Im Jahr 2023 wurden der zivilen Seenotrettung große Steine in den Weg gelegt, und die Mauern um die Festung Europa werden immer höher. Während sich ein tiefer Graben durch die Politik zieht, während rechtes Gedankengut salonfähig wird, braucht es eine starke Zivilgesellschaft.

**Gemeinsam stehen wir ein für Menschenrechte und das Recht auf Asyl, gemeinsam sind wir gegen rechts und das Sterbenlassen auf dem zentralen Mittelmeer.**

**Danke, dass Ihr an unserer Seite steht!**

Wir sagen Danke – nach einem ereignisreichen Jahr 2023, dessen Einsätze ohne Eure Unterstützung nicht möglich gewesen wären.

Foto: Pay Numrich



Wenn auch Du Dich mit einer Fördermitgliedschaft gegen die tödliche Politik des Sterbenlassens stellen willst, findest Du hier weitere Informationen:

[sea-watch.org/foemi](https://sea-watch.org/foemi) →



**Rechtssitz:**

Sea-Watch e.V.  
Moosdorfstr. 7-9, 12435 Berlin

**V.i.S.d.P.:**

Sophie Koch

**Layout & Satz:** Fulya Çimen

**Lektorat:** Neila Kemmer

**Fotograf:innen:** Maria Giulia Trombini, Adrian Pourviseh, Tessa Kraan, Stella Meyer, Oliver Kulikowski, Sandra Singh, Tian Stoehr, Samuel Mueller, Christian Gohdes, Chris Grodotzki / Campact, Karolina Sobel, Lebefrauu, Line Tsoj, Pablo Vollmer, Selene Magnolia, Pay Numrich, Nick Piesk, Fabian Melber, Black Forest Collective

**Vorstand:** Joshua Krüger, Nora Bomke, Vera Weithas

**Kontaktdaten:**

Allgemeine Anfragen: info@sea-watch.org  
Presse & Medien: presse@sea-watch.org  
Spender:innen: spenden@sea-watch.org  
Fördermitglieder: seawatchverein@sea-watch.org  
Vorstand: vorstand@sea-watch.org

Warum keine Telefonnummern? Als Verein im Themenfeld Migration und Flucht sind wir ständig Hass und Hetze ausgesetzt. Um Aktivist:innen und Mitarbeiter:innen zu schützen, geben wir Telefonnummern nur nach Rücksprache heraus. Wir bitten um Verständnis!



Foto: Selene Magnolia

# Spende jetzt

Unsere Einsätze auf dem Wasser und in der Luft werden durch Spenden finanziert. **Um unsere Arbeit fortzuführen, sind wir auf Deine Unterstützung angewiesen. Vielen Dank!**

**Spendenkonto**

IBAN: DE63 4306 0967 1239 7690 03  
BIC: GENODEM1GLS • GLS Gemeinschaftsbank

**Weitere Spendenmöglichkeiten:**



[sea-watch.org/jetztspenden](https://sea-watch.org/jetztspenden) →



## Stil zeigen, Seenotrettung unterstützen!

Setz auf der Straße ein Zeichen für Menschenrechte mit Klamotten für die zivile Seenotrettung aus unserem **Sea-Watch-Supporters-Shop:**

[shop.sea-watch.org](https://shop.sea-watch.org) →



**WIR ACHTEN BEI DER PRODUKTION AUF NACHHALTIGKEIT UND FAIREN HANDEL.**  
WEITERE INFORMATIONEN UNTER: [SHOP.SEA-WATCH.ORG](https://shop.sea-watch.org)



Foto: Nick Piesk

**Spendenkonto**

IBAN: DE63 4306 0967 1239 7690 03

BIC: GENODEM1GLS • GLS Gemeinschaftsbank

[sea-watch.org](https://www.sea-watch.org)

